

Zeitschrift: Arbido

Herausgeber: Verein Schweizerischer Archivarinnen und Archivare; Bibliothek Information Schweiz

Band: 13 (1998)

Heft: 6

Artikel: Die AG Mikroformen des VSA

Autor: Böhler, Karl

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-770274>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

DIE AG MIKROFORMEN DES VSA

Mikroformen? Produziert man denn heute überhaupt noch Mikrofilme? Jetzt geht doch alles viel schneller, praktischer und billiger mit Scannen – das ist doch viel angenehmer, als sich mit angestaubten Filmrollen herumzuschlagen!

Nun, ganz so einfach ist die Sache nicht, wie es die Hochglanzpostillen verkünden. Bis vor ca. 10 Jahren verfilmten vor allem die Archivare ihre Bestände, meist als Sicherheitskopien oder Belege, um sie anschliessend in weltuntergangssicheren Gewölben zu verstauen. Zahlreiche Verlage aus dem angelsächsischen Raum vertrieben seltene Druckwerke als Faksimile-Editionen auf Filmrollen oder Mikrofiches. In den letzten Jahren jedoch wurde das Scannen populär und umgehend der Verfilmerei das Totenglöckchen geläutet.

Die Vorteile der digitalen Speicherung sind bestechend: Rascher Zugriff mit PC, Verbreitung über Datennetze, "zeitgemäßes" Lesefeling. Erst seit neuestem dringt nach aussen, was Insider längst wissen: Digital gespeicherte Bilder und Daten sind wegen der sich kontinuierlich ablösenden Bildformate und Speichersysteme kostenintensiv, pflegebedürftig und verursachen wegen der Notwendigkeit von zahlreichen Peripheriekomponenten wie hochauflösenden Bildschirmen, PCs, Servern und andern unvorhergesenen notwendig gewordenen Geräten unerwartet viel Betriebsaufwand und Speicher Kosten – im Gegensatz dazu kann man Mikroformen getrost und unberührt über Jahrzehnte lagern – und die oben erwähnten Verlage publizieren weiterhin in Mikroform.

Für Archivare wohl das wichtigste Kriterium: Vom Film weiss man aus Erfahrung, dass er garantiert über längere Zeit hält; Alterungsversuche an der EMPA ergaben hingegen für elektronische Datenträger Werte von 3 bis maximal 30 Jahren. Ausserdem liegt erfahrungsgemäss der Zeitaufwand für qualitativ hochstehendes Scannen von formal uneinheitlichen Beständen weit über dem des Verfilmens: Für Einzelbilder mag das noch hinkommen, bei grossen Mengen dagegen zählt sich das gleich in Personenjahren, sprich Arbeitsstellen.

Seit einiger Zeit hat sich die emotionale Diskussion gelegt: Für den schnellen Zugriff sind gescannte Dokumente bequem und rationell, für die Archivierung ist der Film immer noch erste Wahl. Bei Bedarf wird ab Film oder Mikrofiche gescannt, was zwischenzeitlich sogar vollautomatisiert geschieht. Fachleuten ist bekannt, dass es sogar besser und preisgünstiger kommt, eine gute Filmyvorlage abzuscannen, weil viele kritische Farb- und Helligkeitswerte nicht mehr zeitaufwendig ausgemessen werden müssen.

Insbesondere beim Film scannen treten jedoch gnadenlos alte Sünden aus der Verfilmerzeit zutage. Häufig beschafften früher Archive in gutgemeinter Absicht eigene Verfilmungsapparate, beauftragten einen photographisch interessierten Mitarbeiter (mit seiner privaten Leica) für Einzelaufnahmen oder vergaben ihre Aufträge an den preis-

günstigsten externen Verfilmer. Aber Verfilmtes schätzt es nicht, auf dem klimavariablen Dachboden oder im Keller neben der Ölfeuerung zu lagern. Zahlreiche Altverfilmungen sind heute gerade noch knapp lesbar, bevor sie zerfallen. Im schlimmsten Falle, weil nie jemand die Rollen kontrolliert hat, sind die Aufnahmen falsch belichtet oder unscharf und somit für die Reproduktion unbrauchbar.

Die AG Mikroformen, gegründet 1992, hat sich verschiedene Ziele gesetzt. Das Wichtigste ist die Information und Ausbildung von Archivaren, Bibliothekaren und Dokumentalisten, die sich mit Verfilmungen beschäftigen oder solche beabsichtigen. Als erstes entstand eine zweisprachige Lieferantenliste Schweizer Verfilmer und Anbieter von entsprechenden Dienstleistungen und Materiallieferanten; diese immer wieder aktualisierte Liste kann beim Präsidenten der AG gratis bezogen werden.

1997 wurde mit grossem Erfolg in St. Gallen ein Verfilmerkurs durchgeführt. Dies war kein Lehrgang für Fotografen, sondern die Ausbildung von Entscheidungsträgern und praktizierenden Personen zu kompetenten und kritischen Fachleuten. Sie lernten Kriterien für Vorbereitungen zu Verfilmungen, Auftragsvergaben und Probleme der Film-Bestandespflege kennen. Technische Normen gehören zwar zum sauberen Handwerk, die AG Mikroformen entwickelt jedoch keine eigenen, sondern empfiehlt ganz unhelvetisch die international gebräuchlichen.

Des weiteren befasst sich die AG Mikroformen mit verwandten Aspekten des Verfilmens. An der letzten Herbsttagung 1997 in Olten kamen Erfahrungen von Film-Grossarchiven (Mikrofilmarchiv Dortmund), juristische Aspekte (Ausführungen zum Copyright durch einen namhaften Juristen, vgl. ARBIDO 1/98) und internationale Verflechtungen und Datenbanken (z.B. EROMM / European Register of Microform and Digital Masters) zur Sprache. Aktive Mitglieder der AG sind Kantons- und Stadtarchive (UR, BE, SG), professionelle Verfilmer sowie Institutionen wie die ETH-Bibliothek, die ZB Luzern oder die SLB, welch letztere derzeit als nationale Aufgabe die Schweizer Zeitungsverfilmung aufbaut.

Dr. Karl Böhler (Aktuar)
ETH-Bibliothek/Abt. Non-Books, Rämistrasse 101, 8092 Zürich
Tel. 01/632 21 50, Fax 01/632 10 87
E-mail: boehler@library.ethz.ch

Aus der Mikrofiche Archivio Wutz. Bild: ALINARI / ETH-Bibliothek Zürich

